

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 47 (2000)
Heft: 9

Artikel: Ein Quereinsteiger zur richtigen Zeit
Autor: Reinmann, Eduard / Vögtli, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-369317>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Martin Vögeli tritt in den Ruhestand

Ein Quereinsteiger zur richtigen Zeit

Als «der Mann mit den vielen Hüten» wird Dr. Martin Vögeli genannt, seit dem 1. April 1988 Chef Abteilung Zivile Verteidigung (AZV) des Kantons Aargau. Am 31. Oktober tritt er in den Ruhestand. Er darf den dritten Lebensabschnitt im stolzen Bewusstsein antreten, sich während seiner ganzen Laufbahn in jeder von ihm ausgeübten Funktion mit voller Kraft eingesetzt zu haben. Vögels Tätigkeit bei der AZV stand von Anfang an unter den besonderen Aspekten eines dauernden Umbruchs.

EDUARD REINMANN

Blenden wir zurück ins Jahr 1988. An der internationalen politischen Front war trotz zaghafte eingeleiteter erster Schritte von Entspannung noch wenig zu spüren. Der «Eiserne Vorhang» trennte die Welt in einen Ostblock, einen Westblock und die «neutralen Staaten». Der «kalte Krieg» war rauhe Wirklichkeit und das drohende Szenario hieß bewaffnete Auseinandersetzung. Auf dieses Gefahrenpotential war der Zivilschutz ausgerichtet. Erst 18 Monate später fiel die Berliner Mauer, die festgefügten Machtstrukturen gerieten ins Wanken. Das hinterliess Spuren und erforderte ein Umdenken.

Noch andere Ereignisse prägten das Sicherheitsdenken jener Zeit. Das Reaktordrama von Tschernobyl im Jahr 1986 hatte den Glauben an die absolute Beherrschbarkeit der modernen Technologie aufs schwerste erschüttert. In der Schweiz war im gleichen Jahr die Brandkatastrophe von Schweizerhalle ein Fanal gewesen. Nebst dem militärischen Sicherheitsdenken war auch im Bereich der zivilen Sicherheit ein Prozess der Neuorientierung in Gang gekommen, der uns erst jetzt in seiner ganzen Dimension richtig bewusst wird. In dieser Zeit und unter dem Druck dieser Ereignisse, die sowohl nach pragmatisch-nüchterner Beurteilung als auch nach konstruktiv-visionärem Denken riefen, trat Martin Vögeli sein Amt an. Oder besser ausgedrückt: Er wuchs in sein Amt hinein.

Ein vollgepackter Rucksack

In Vögels Pflichtenheft ist der Auftrag kurz gefasst: Chef Abteilung Zivile Verteidigung und Beauftragter für die vorbereitenden Schutzmassnahmen für den Schutz der

Bevölkerung bei einem Kernkraftwerkunfall. Was diese beiden Aufträge umfassten, erhellt erst ein Blick auf Vögels Mitarbeit in Gremien und Kommissionen. «Der Mann mit den vielen Hüten» wird dann eher zum «Mann mit dem vollgepackten Rucksack».

Vögeli ist bzw. war:

- Chef der Kantonalen Zentralstelle für Wirtschaftliche Landesversorgung.
- Chef des Kantonalen Führungsstabes.
- Verantwortlicher für die Vorbereitung der Gesamtverteidigung.
- Mitglied des Landesversorgungsstabes.
- Mitglied der Arbeitsgruppe Kernkraftwerke der Eidgenössischen Kommission für AC-Schutz (KOMAC).
- Mitglied der Arbeitsgruppe Medizinische Versorgung bei einem Nuklearereignis der KOMAC.
- Mitglied der Deutsch-Schweizerischen Kommission (DSK) für die Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen.
- Mitglied der Arbeitsgruppe 2 «Notfallschutz bei kerntechnischen Anlagen im grenznahen Raum» im Rahmen der DSK.
- Von Amtes wegen Vorstandsmitglied des Aargauischen Zivilschutzverbandes.
- Mitglied der Konferenz der kantonalen Zivilschutzchefs.
- Mitglied der Arbeitsgruppe Nordwestschweiz der Chefs der kantonalen Zivilschutzmänter; Vorsitzender von 1994 bis 1997.
- Chef Koordinierter Sanitätsdienst bis Sommer 1999.
- Präsident der Konferenz der Chefs der Kantonalen Zivilschutzmänter von 1997 bis 1999.

Fragen an Martin Vögeli

Zivilschutz: Herr Vögeli, es ist sicher nicht übertrieben, Sie als «Quereinsteiger» zu bezeichnen. Bis zum Jahr 1988 verlief Ihre berufliche Laufbahn gradlinig im Bildungsbereich. Was veranlasste oder motivierte Sie, sich im Alter von 51 Jahren auf das Abenteuer Zivilschutz einzulassen?

Martin Vögeli: Die allgemeinbildenden Fächer haben an einer Ingenieurschule theoretisch zwar einen bedeutenden Stellenwert, praktisch aber nicht, weder bei den Studenten noch bei den Kollegen. Ich woll-

Persönlich

Name: Martin Vögeli

Geburtsdatum: 4. Juni 1937

Zivilstand: vier erwachsene Kinder

Wohnort: Riniken

Heimatort: Dornach SO

Politik

Seit 1968 Vorstandsmitglied der CVP des Bezirks Brugg
1972–1979 Präsident der CVP Aargau
1970–1985 Gemeindeamman von Riniken
1980–1985 Mitglied der Eidg. Aufsichtskommission der Nagra-Bohrung Riniken

Militär

1957–1967 Sdt, Kpl, Lt, Oblt in Ls Kp I/18
1968–1976 Hptm, Kdt der Ls Kp III/18
1977–1982 Major, Kdt Ls Bat 18
1983–1984 Oberstlt, Zuget Stabssof Ls Rgt 22
1985–1988 Oberst, Kdt Ter Kr 23

Für Martin Vögeli war der Weg in die Zivile Verteidigung durchaus nicht vorgezeichnet. Nach Abschluss seiner Studien übte er eine Lehrtätigkeit aus, unter anderem von 1966 bis 1988 als Dozent für allgemeinbildende Fächer an der HTL Brugg-Windisch. Die Wahl zum Chef Abteilung Zivile Verteidigung im Jahr 1988 war für Vögeli eine neue Herausforderung. □

te daher nicht bis zum 65. Altersjahr an der HTL Deutsch und Geschichte unterrichten. Die Motivation fehlte mir dafür.

Die beiden Abteilungen Zivile Verteidigung und Militärverwaltung werden zusammengelegt. Welches sind die Gründe für diese Massnahmen und welches die Vorteile?

Das Reformpaket Armee XXI und Bevölkerungsschutz zwingt zu einer engeren Zusammenarbeit beider Bereiche. Als Stich-

wort nenne ich die gemeinsame Rekrutierung und die überörtliche Einteilung im Zivilschutz, welche ab 2003 Realität werden. Jede Zusammenlegung ähnlich gelagerter Bereiche führt zur Nutzung von Synergien. Doppelprüfungen können abgebaut werden. Damit sind Sparmöglichkeiten gegeben.

Hat Ihre militärische Laufbahn als Luftschutzoffizier Ihre Haltung als Chef Abteilung Zivile Verteidigung beeinflusst? Zum Beispiel im militärischen Erfahrungsreich, im Führungs- oder im Organisationsbereich?

Führung und Organisation habe ich nicht primär in der Armee gelernt. Beeinflusst haben mich die militärischen Schulen und Erfahrungen aber doch. Die Leitung des

Martin Vögeli:

«Im Kanton Aargau sind die Weichen für den Bevölkerungsschutz gestellt, an der Umsetzung wird gearbeitet.»

Kantonalen Führungsstabes beispielsweise wäre für einen kantonalen Beamten ohne diese Schulung schon sehr viel schwieriger. Bei den Luftschutztruppen ist mir die Bedeutung der Katastrophenhilfe und der Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kräften bewusst gemacht worden.

Die Leitplanken für den Bevölkerungsschutz sind jetzt weitgehend gesetzt. Der «Kuchen» ist verteilt. Es wird bereits mit Zivilschutz-Bestandesszahlen operiert. Dazu Ihre ganz persönliche Meinung: Ist der eingeschlagene Weg richtig? Geht er zu weit, zu wenig weit? Sehen Sie positive Aspekte oder Schwachstellen?

Ich bin überzeugt, dass der Zivilschutz mit 120000 Pflichtigen alle Aufgaben, für die er vorgesehen ist, erfüllen kann. In den ersten Jahren wird er immer noch grosse Überbestände aufweisen, sind doch heute weit mehr als 120000 Schutzdienstleistende im Alter zwischen 20 und 40 in den Zivilschutzorganisationen eingeteilt. Wer weiterhin über akzeptable Bestände verfü-

gen will, muss die bestehenden Strukturen anpassen. Und das macht Sinn. Weniger, jedoch deutlich länger und besser ausgebildete Schutzdienstpflichtige werden mindestens das gleiche Rendement erbringen wie der heutige Zivilschutz. Dass schliesslich die Führungsstäbe eine wesentlich höhere Bedeutung erhalten und institutionalisiert werden sollen, ist nur zu begrüssen. Ich sehe die Sache rundum positiv.

Wo positionieren Sie den Kanton Aargau im Hinblick auf den neuen Bevölkerungsschutz? Besteht Änderungs- oder Nachholbedarf?

Der Aargau steht gut da mit Blick auf den Bevölkerungsschutz. Die Weichen sind gestellt, an der Umsetzung wird gearbeitet. Sicher muss die Regionalisierung weiter vorangetrieben werden. Die Chancen stehen gut, dass die Gemeinden und Zivilschutzorganisationen rechtzeitig weitere Zusammenschlüsse vornehmen und so die angestrebten durchschnittlichen Struktur-einheiten von je 6000 bis 10000 Einwohnern in vernünftiger Frist erreicht werden.

Lässt man Ihr bisheriges Engagement Revue passieren, ist es schlicht unvorstellbar, dass Sie sich nun einfach zur Ruhe setzen werden. Haben Sie neue Pläne? Verreisen Sie auf eine ferne Insel?

Ich verreise tatsächlich kurz nach meiner Pensionierung auf eine ferne Insel, nach Neuseeland, doch nur für vier Wochen. Reisen bereichert. Dieses Hobby werde ich intensiv pflegen. Pläne gibt es viele. Ich lese viel und gern, beschäftige mich im grossen Garten, wandere, bin in der CVP immer noch politisch aktiv, habe sieben Grosskinder und sehe durchaus das eine oder andere Engagement im sozialen oder bisherigen beruflichen Bereich.

Ihr Nachfolger ist sicher schon bestimmt. Wer wird in Ihre Fussstapfen treten? Welche Wünsche geben Sie ihm mit auf den Weg?

Mein Nachfolger ist Martin Widmer, Chef der kantonalen Militärverwaltung. Der «neue Martin» war von 1981 bis 1992 als Instruktor und seit 1984 als Ausbildungschef in meiner Abteilung tätig. Er kennt den Zivilschutz. Er kennt den Militärbereich. Als Chef der neuen Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz des Kantons Aargau ist er der richtige Mann. Ich wünsche ihm einen optimalen Start, alles Gute und viel Erfolg! □



VAUD

Cinq organismes régionaux se mobilisent: «tir groupé et réussi!»

Un maillon indispensable

La participation des membres de la protection civile au tir fédéral 2000, qui s'est déroulé du 23 juin au 16 juillet à Bière, n'est que la partie émergée de l'iceberg auquel les cinq organisations régionales proches du lieu de la manifestation se sont attaquées.

OLIVIER DUVOISIN

En effet, dès la mi-avril, les organisations d'Aubonne-Rolle (région hôte), de la Vallée, de Nyon, de Morges et de Cossonay se sont relayées à plusieurs reprises afin de mettre en place et d'assurer un dispositif d'accueil digne des 56 000 tireurs inscrits à cette grande fête. Le montage des cantines, stands, râteliers, banques, signalisation et autres décos fut le lot quotidien des hommes de la PCi, le tout en collaboration avec les instances engagées, à savoir la sécurité, l'armée, la police municipale et le comité directeur du tir. Le canton, par l'entremise de ses instructeurs, a soutenu l'ensemble des activités.

Durant la période des tirs, une quarantaine d'astreints assuraient journallement le contrôle des accès aux points sensibles de la manifestation, réceptionnaient les tireurs sur le plan administratif (orientation, livrets de tir, etc.) et géraient le partage des véhicules sur les sites prévus. Deux dispositifs – un pour le temps sec, l'autre en cas de pluie – ont été mis en application à la grande satisfaction des usagers.

Pour coordonner l'ensemble des travaux sur place, un réseau radio basé sur une douzaine d'appareils SE-125 a démontré son utilité tant par la qualité des transmissions que par la maîtrise de situations particulières (barrages forcés par des personnes non autorisées). Afin d'assurer une conduite adéquate, le poste de commandement de Bière, situé sous l'école, a été mis en service et disposait des moyens de liaisons nécessaires à l'accomplissement des tâches planifiées ainsi qu'à d'autres demandées dans l'urgence, la protection ci-